

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und Schnüren umwunden, landsknechtsmäßig. So werden wenigstens die Stiefel gerettet werden. Von Focke soeben erfahren, daß wir den abgekürzten Weg über Clery machen. Abmarsch 3 Uhr.

An der breiten Somme (Weichselbreite) entlang nach Clery, wo wir eine kräftige Fleischbrühe und Kaffee bekamen. Hier mußten wir die Dunkelheit abwarten. Unser Quartett sang wieder schöne Lieder: „Ich habe mein Feinsliebchen“, „Drunten im Unterland“, „Am Brunnen vor dem Tore“, „Als wir jüngst in Regensburg waren“. Unser Regimentskommandeur, Oberstleutnant Epp, ritt grüßend an uns vorüber. Dann marschierten wir in den dunklen Regen, an zahllosen Granatlöchern vorbei. Mancher fiel wieder mit dem Gesicht in den Schlamm, besonders Koppel oft, der wegen angelaufener Brille nichts sah und alles umrannte. Leuchtkugeln suchten uns, aber sie bebten nur in den dicken Regenwolken und drangen nicht durch. Nur die Löcher und Silhouetten zerschossener Häuser standen grünhell. Wieder den Knüppeldamm hinauf und in den Sumpfgraben. Das war ein langwieriges und mühsames Gehen. Plötzlich überfällt mich ein großes Glück. Ich treffe Otto und Erich, meine Kameraden von der Universität her. Sie sind beim 2. Regiment, das wir eben ablösen. Ich falle ihnen in die Arme und halte sie fest, bis ich wieder weiter muß. Sie erzählen mir als ihre größte Freude, daß Spatz ihnen Kuchen geschickt hat und daß es jetzt kriegsmäßig in unserem Schützengraben zugehe. Ich kann mich kaum losreißen.

Der Regen hat aufgehört, der Mond geht auf. Wachdienst. Um 4 Uhr muß die Kompanie heraustreten, um den Graben zu fegen. In zehn Minuten ist's fertig, da hätte man uns doch schlafen lassen können!

Mittwoch, 6. Januar.

Zeilige Drei Könige. Heftige Beschiesung. Mittags eine Stunde Sonne, dann fängt das Elend an, das uns in die dreckigste Lage seit Kriegsbeginn, wie selbst die alten Leute sagen, bringen soll: der Regen.